Zeitung für den Barnim

# Offene Worte

Jeden Tag neu.

Online
Nr. 590
6. Nov. 25
35. Jahrg.

Die Linke
Barnim

# Gipfeltreffen heute: Es geht um die Stahlindustrie

## Die Linke: Der Kampf um ein gutes Leben entscheidet sich in der Produktion

Heute soll der so genannte „Stahlgipfel“ stattfinden. Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) will sich mit Vertreter:innen der Stahlbranche und Ministerpräsident:innen der Bundesländer mit Stahlindustrie treffen. Dazu gehören Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Brandenburg und das Saarland. Bei dem Treffen solle es um Handelsbeziehungen und Energiepreise gehen.

Die EU-Kommission hatte bereits Anfang Oktober Schutzmaßnahmen für die heimische Stahlindustrie angekündigt. Demnach soll die Menge für zollfreie Importe nahezu halbiert werden. Außerdem soll der Zollsatz für Importe, die darüber hinausgehen, auf 50 Prozent verdoppelt werden. Einer Neuregelung müssen auch die EU-Staaten zustimmen.

Die deutsche Stahlindustrie leidet unter den hohen Produktionskosten, einem großen internationalen Angebot und der aktuellen Wirtschaftskrise. Auch hohe Zölle auf Stahlimporte in die USA machen der Branche zu schaffen.

Auf den stärkeren Umbau hin zu grünen Stahl setzt Die Linke im Bundestag. Dabei braucht es neben einer Absenkung der Strompreise für alle auch günstige Industriestrompreise. Es müsse die Energiewende vorangetrieben werden, damit Industrie-Standorte und Arbeitsplätze zukunftsfest gemacht werden, erklärte die Fraktion in einer Pressemitteilung. Mirze Edis, Bundestagsabgeordneter der Linksfraktion, erklärte: „Wir fordern einen staatlichen Transformationsfonds von mindestens 20 Milliarden Euro, mit dem die mit enormen Kosten verbundene Umstellung energieintensiver Betriebe auf $CO_2$-ärmere Verfahren geschultert werden soll.“ Aber staatliche Unterstützung gebe es nicht ohne Gegenleistung. Subventionen sollen nicht der Rettung von Konzernprofiten dienen, sondern der Sicherung von Arbeitsplätzen und Standorten, an denen gute Löhne gezahlt werden.

In Brandenburg sind vor allem die Beschäftigten der Stahlwerke in Hennigsdorf, Eisenhüttenstadt und der Stadt Brandenburg betroffen.

Grafik: Pixabay

Damit die dafür notwendigen Investitionen mobilisiert werden können, bleibt die LINKE dabei: Die Schuldenbremse muss fallen. Mirze Edis erklärt: „Der Kampf um ein gutes Leben entscheidet sich in der Produktion.“.

In Deutschland arbeiten laut Bundeswirtschaftsministerium etwa 90.000 Menschen in der Stahlindustrie. Laut der Wirtschaftsvereinigung Stahl sind insgesamt etwa vier Millionen Menschen in den größten stahlintensiven Branchen beschäftigt. *bc*

**nächste Online-Ausgabe am 7. November**

**Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der Barnimer Linken & Kreistagsfraktion der Linken, ViSdP: Dominik Rabe.**
**Kontakt: Die Linke Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334-385488**
**E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de**
**Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429**
**Verwendungszweck: Spende OW.**